

# Mit frischer Luft die Welle brechen

Dank eines Bündner Pilotprojektes ist es statistisch bewiesen: Je sauberer und frischer die Luft in Innenräumen ist, desto weniger Chancen hat das Coronavirus.

von Hans Peter Putzi

**B**islang war empirisch nicht belegt, wie die Kohlendioxid-Konzentration in geschlossenen Räumlichkeiten die Übertragung von Viren beeinflusst. Eine noch laufende Pilotstudie der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa in Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden bringt jetzt Licht ins Halbdunkel: Ist die Luft schlecht und abgestanden, freut sich das Virus.

In vielen Bündner Schulen installierte Messgeräte zeichnen seit November die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen und andere Daten wie Temperatur und Luftdruck fortwährend auf. Gleichzeitig werden in diesen Schulen wöchentlich Coronatests bei Schüler- und Lehrerschaft durchgeführt. Die Daten der Luftqualität wurden dann

mit der Anzahl der positiven Tests verglichen. Die erste Bilanz: In weit mehr als der Hälfte der Schulzimmer wurde eine mangelhafte bis schlechte Luftqualität gemessen und in jenen



«Trotz und insbesondere im Winter ist Lüften im Schulzimmer wichtig.»

**Jon Domenic Parolini**  
Bündner Erziehungsdirektor

Zimmern steckten sich mehr Kinder mit dem Coronavirus an.

## Appell an die Schulen

Diese unerfreuliche Tatsache hat das Erziehungsdepartement bewogen, eine Lüftungsoffensive zu starten. Die Bündner Schulen wurden am Donnerstag aufgefordert, dem Lüften ihrer Zimmer noch mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Er sei sich bewusst, dass dies eine zusätzliche Belastung für die Lehrperson sei, sagte Regierungsrat Jon Domenic Parolini am Donnerstag vor den Medien. «Trotz und insbesondere im Winter ist Lüften im Schulzimmer wichtig», so Parolini. Damit könne der Präsenzunterricht aufrechterhalten werden. Regelmässige frische Luft verhindert aber nicht nur in Schulen Übertragungen, sondern auch in anderen Innenräumen.

**REGION SEITE 3**